



Hauptausgabe

20 Minuten AG
8004 Zürich
044/ 248 68 20
www.20min.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 182'279
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.208
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 8
Fläche: 38'051 mm²

BSV_Kinder + Jugendliche / Enfant et jeunes / Bambini e giovani

Junge sehen Einwanderung als grösstes Problem



Anders als früher haben Jugendliche ähnliche Einstellungen zur Politik wie ältere Generationen. KEYSTONE

ZÜRICH. Eine neue Studie zeigt: Junge denken in der Politik ähnlich wie die Alten. Grösstes Problem ist für sie die Einwanderung.

Nüchtern, pragmatisch und berechenbar: Eine neue Studie der Eidgenössischen Kommis-

sion für Kinder- und Jugendfragen hat bei knapp 2000 Jugendlichen, die 2015 volljährig werden, untersucht, wie sie über politische Themen denken. Laut Studienautorin Sarah Bütikofer denkt «die Jugend in zentralen politischen Fragen sehr ähnlich wie die

älteren Generationen» – im Unterschied zu früher, als sich Jugendliche eher aufgelehnt hätten. «Die Jugendlichen sind, anders als oft beklagt, auch nicht politikverdrossen.»

Jeder zweite Befragte interessiert sich laut der Studie für Politik, zwei Drittel wollen bei

den Wahlen im Herbst ihre Stimme abgeben. Das grösste politische Problem ist aus ihrer Sicht die Einwanderung. Beim Thema «Familienbild» gehen die Meinungen der Jugendlichen je nach Geschlecht jedoch auseinander. SDA/SMA



Hauptausgabe

20 Minuten AG
8004 Zürich
044/ 248 68 20
www.20min.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 182'279
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Themen-Nr.: 999.208
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 8
Fläche: 38'051 mm²

BSV_Kinder + Jugendliche / Enfant et jeunes / Bambini e giovani

Einwanderung, Asyl und Beziehung zur EU

Jeder fünfte Jugendliche betrachtet die Einwanderung als das grösste Problem in der Schweiz, gefolgt vom Asylwesen und den Beziehungen der Schweiz zur EU. Bei Tessiner Jugendlichen ist es die Arbeitslosigkeit. «Diese Einschätzung ist stark vom aktuellen politischen Diskurs geprägt», sagt Studienautorin Sarah Bütikofer. Vor 30 Jahren sei bei den Jungen etwa der Umweltschutz an ober-

ter Stelle gestanden. Für die Wahlen im Herbst erwarteten die Studienautoren denn auch Vorteile für Parteien, die bei der Zuwanderung klare Positionen beziehen. Vor allem konservative Kreise, namentlich die SVP, könnten profitieren, glaubt der Sozialpsychologe Christian Fichter. «Fühlen wir uns von etwas bedroht, führt dies zu einem stärkeren Konservatismus.» SMA

Traditionelle Rollenmodelle und Kompetenzen

Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt: 29% der jungen Männer wollen, wenn sie eine Familie gründen, am traditionellen Modell festhalten. Bei den Frauen sind es 15%. Laut Christian Fichter ist der Anteil gegenüber früheren Generationen sicher gesunken. Aber: «Traditionelle Rollenbilder verschwinden nie – vor allem nicht in Zeiten, in denen wir mit wirt-

schaftlichen und gesellschaftlichen Unsicherheiten konfrontiert sind.» Soziale Normen wie die traditionelle Rollenverteilung vermitteln uns eine gewisse Sicherheit. Ein weiterer Unterschied: Männer schätzen sich vor allem bei politischen Themen als kompetenter ein als Frauen. «Männer haben die Tendenz, sich zu überschätzen, Frauen, sich zu unterschätzen», so Fichter. SMA

Cannabislegalisierung und Armee-Abschaffung

Die Befunde zur Cannabislegalisierung deuten laut den Studienautoren darauf hin, dass die 17-Jährigen staatlicher Regulierung kaum skeptischer gegenüberstehen, als ältere Generationen es tun. 49 Prozent der Befragten sind gegen die Legalisierung von Cannabis – bei den weiblichen Jugendlichen sind es 54 Prozent, bei den männlichen nur 44 Prozent. Auch beim Thema

Armee stimmt die Einstellung der Jugendlichen grösstenteils mit der Meinung der Gesamtbevölkerung überein, «sofern man die letzte Abstimmung als Referenz nimmt», schreiben die Autoren in der Studie. Demnach sind rund 30 Prozent der Befragten für die Abschaffung der Wehrpflicht, knapp 53 Prozent sprachen sich dagegen aus. SMA